

Nr. 81
Juni | Juli
2015

PFLEGEZEITUNG



Kindernachmittag in Roßwein | **Eine Reise** in das Europaparlament
„Ich pflege, weil...“ - Wir fragen unsere Mitarbeiter | Teamabend Roßwein | Eine Roßweiner Biografie

 **BRAMBOR**
PFLEGEDIENSTLEISTUNGEN

Häusliche Krankenpflege • Tagespflege • Kurzzeitpflege • Betreutes Wohnen

Vorwort.....	3
Neues rund um Brambor	4 - 20
<i>Ein demokratischer Ausflug</i>	4 - 6
<i>Ankündigung: Das 44. Roßweiner Schul- und Heimatfest</i>	7
<i>Auf zur Meisterschaft in Waldheim!</i>	7
<i>Ostern in der Villa „Zum Rüderpark“</i>	8
<i>Die Sonnenfinsternis erleben</i>	9
<i>Wir pflegen nicht ohne Grund</i>	10 - 11
<i>Kindernachmittag im Rüderpark</i>	12 - 13
<i>Teamabend der Hauskrankenpflege Roßwein</i>	14
<i>Im Praktikum über sich hinaus wachsen</i>	15
<i>Tag der Sekretärinnen</i>	15
<i>Geschichten, die die Pflege schreibt: Ein Leben in Roßwein.</i>	16 - 17
Unterhaltung.....	18
<i>Kreuzworträtsel</i>	18
Dies & Das.....	19
<i>Rätselauflösung - Ausgabe 80</i>	19
<i>Termine & Veranstaltungen</i>	19

Alle Informationen und Angebote rund um Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten finden Sie in unserer Firmenbroschüre!

Auch online sind wir vertreten:

Unter **www.brambor.com** finden Sie immer aktuelle Themen. Möchten Sie unseren Newsletter erhalten? Sie können ihn auf unserer Webseite schnell, einfach & kostenlos abonnieren.

Haben Sie einen **Facebook**-Account? Schön, wir auch! Über Ihren Besuch und ein „Gefällt mir“ auf unserer Facebook-Seite würden wir uns sehr freuen!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Brambor
Pflegedienstleistungen GmbH
Rüderstraße 18
04741 Roßwein
034322 400 0
marketing@brambor.com
www.brambor.com

Verantwortlich für den Inhalt:
Benjamin Brambor

Redaktion:

Benjamin Brambor, Cornelia
Brambor, Ben Ulke

Layout, Satz:

Ben Ulke

Fotos:

Ben Ulke, European Union ^{S.4 u.}
Uwe Balzer ^{S.4 - 6}, Janine Slaby ^{S.14 u.}
Cornelia Brambor ^{S.23 o.}, Privat ^{S.16, 17}

Druck:

flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Str. 18
97080 Würzburg
www.flyeralarm.com

Rechte und Nachdruck:

Alle veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Beiträge geben

die Auffassung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion. Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr. Nachdrucke sind nur mit Einwilligung des Herausgebers erlaubt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Liebe Leserinnen & Leser,

Roßwein und sein Schul- und Heimatfest – dies gehört zusammen wie Jury Gagarin zum Weltraum oder der WM-Titel zu Deutschland – diese Tatsache ist Gesetz. Aus diesem Grund liegt unser Fokus aktuell auf diesem Volksfest. Aber auch sonst wird es wieder spannend. Anfang Juni besuchen uns wieder 25 Ärzte einer internationalen Delegation. Solche Einladungen sind immer ein gutes Zeichen, dass unser Konzept aufgeht – mit Ihnen. Wir sind aber auch offen für Neues. So, wie es auch beim Schulfest in Roßwein der Fall sein sollte.

Bleiben Sie uns treu!

Ihr



Benjamin Brambor
Prokurist



Ben Ulke
Marketingmitarbeiter

Sehr geehrte Leserinnen & Leser,

der Sommer ist da und mit ihm wieder zahlreiche Ereignisse rund um den Pflegedienst Brambor. Ich war auch dieses Jahr wieder mit der Kamera dabei und habe die schönsten Momente für Sie eingefangen. Außerdem haben wir eine neue Serie, in der wir Persönlichkeiten und ihre Geschichten vorstellen wollen. So erzählt uns diesmal Frau Johanna Reymann aus ihrem ereignisreichen Leben. Sie können mich ansprechen, wenn Sie ebenfalls etwas zu erzählen haben. Wir würden uns freuen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der Pflegezeitung.

Freundliche Grüße
Ben Ulke

*Anregungen, Ihre Gedanken und Ideen oder auch Kritik,
können Sie gern per Email oder Post senden.*

→ pflgezeitung@brambor.com

Ein demokratischer Ausflug

Cornelia Brambor besuchte das Europaparlament in Straßburg



Einblicke in die große Politik bekam Cornelia Brambor bei einer Reise zum Europaparlament in Straßburg. Auf Einladung des Europaabgeordneten Dr. Peter Jahr machte sie sich mit einer Reisegruppe der CDU auf in den Elsass.

Cornelia Brambor ist seit über 30 Jahren Mitglied der CDU und so durfte sie sich über das Angebot freuen, Ende April mit einer Reisegruppe der Partei nach Straßburg zu fahren und das Parlament sowie die Region kennenzulernen. Drei Tage lang konnte hinter die Kulissen der Politik geschaut und das schöne Elsass erkundet werden. Die Einladung kam von dem Fachpolitiker für Agrarpolitik Dr. Peter Jahr, der einen Sitz im Europaparlament hat. Das ehemalige Mitglied des sächsischen

Landtages ist Politiker der CDU und arbeitet in Straßburg und Brüssel im Fachgebiet Landwirtschaft. Hierbei kommt ihm sein Studium als Diplom-Landwirt zugute. Außerdem ist er, neben der Arbeit in diversen Ausschüssen, auch Mitglied im Vorstand der Fraktion der „Europäischen Volkspartei“, einem Zusammenschluss von Christdemokratischen Parteien im Parlament. Doch hat auch ein EU-Abgeordneter Wurzeln, und so wohnt er noch immer in Lunzenau, einer kleinen Stadt in Sachsen. Er fährt jede Woche nach Straßburg und zurück einmal im Monat nach Brüssel. Seine Sekretärin Frau Reichel – hier vor Ort in Döbeln – organisierte und begleitete die gesamte Reise. Schon seit 11 Jahren begleitet sie CDU-Reisegruppen und sorgt dabei nicht nur für interessante Etappenziele, sondern natürlich auch für die kulinarische Versorgung der Reisenden. Doch zunächst gab es etwas zu bewundern. Direkt am ersten Tag wurde unmittelbar nach der Ankunft am Nachmittag das Parlament besichtigt. Schon der erste Blick auf den Komplex löste Erstaunen aus. So meinte Cornelia Brambor anerkennend: „Das ist schon ein beeindruckendes Gebäude.“ Später sollte sie erfahren, dass dieses große Gebäude sogar von der Stadt Straßburg selbst finanziert wurde. Im Eingangsbereich begrüßte sie Albrecht John vom Besucherdienst des Parlaments und Cornelia Brambor hatte sofort die erste Frage an ihn: „Warum wird das nicht in eine Stadt zusammengesetzt?“ Herr John erklärte, dass dies historische Gründe



Europaabgeordneter der CDU Dr. Peter Jahr

hat und auf die Pariser Verträge zurückgeht. Nach dem Krieg hing noch der Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich in der Luft und es wurde nach einer neutralen Lösung gesucht. So kam man darauf, einerseits das neutrale Brüssel zu wählen und andererseits Straßburg im Elsass, welches eine deutsche und eine französische Vergangenheit hat. Als Nebeneffekt konnte man noch wirtschaftlich schwache Regionen um Brüssel aufwerten und dort den Wohlstand fördern. Jedoch ist die Aufteilung mit einigem Aufwand für die Parlamentarier verbunden. So muss ständig koordiniert und geplant werden, damit alles funktioniert. Auch Dr. Peter Jahr bestätigte später, dass dies die Arbeit erschwere. Herr John vom Besucherdienst erklärte weiterhin den Sitzungskalender, auf dem die Abgeordneten sehen, wann und wo eine Sitzung stattfindet. Doch bei allem Aufwand, gibt



Empfang im Europaparlament

es eine erhebliche Erleichterung. Abgestimmt wird per elektronischer Stimmkarte. Diese sorgt dafür, dass innerhalb von Sekunden das Abstimmungsergebnis sichtbar ist. Außerdem werden die Redezeiten der Abgeordneten darüber reguliert. So weiß jeder Redner, wie lange er sprechen darf. Und das ist wichtig, denn das Parlament hat derzeit 751 Mitglieder aus 28 Ländern. Das bedeutet auch, dass die Vorträge in 23 Sprachen simultan übersetzt werden müssen. So ein Parlament bedarf dadurch natürlich vieler fleißiger Menschen hinter den Kulissen, damit alles ohne Probleme läuft und jeder jeden versteht. An Themen mit hohem Diskussionsbedarf mangelt es nicht, denn momentan hat keine der großen Fraktionen eine klare Mehrheit. Außerdem gibt es im Europaparlament keinen Fraktionszwang. Je-

Fragen und Antworten zum Europaparlament



- ★ **Wo ist das Parlament?**
Straßburg und Brüssel
- ★ **Wie weit sind die beiden Sitze des Parlaments voneinander entfernt?** 436 km
- ★ **Wer sitzt im Parlament?**
751 Europaabgeordnete aus 28 Mitgliedsländern
- ★ **Wer wählt die Abgeordneten?**
Die Europäische Bevölkerung alle 5 Jahre.
- ★ **Was machen die Abgeordneten?**
Gesetze erarbeiten und verabschieden
- ★ **Warum ist das für uns wichtig?**
Es werden Regelungen getroffen, die ganz Europa betreffen und dadurch auch regionale Auswirkungen haben.
- ★ **Wie wird abgestimmt?**
Mit einer elektronischen Stimmkarte. So sind die Ergebnisse innerhalb von Sekunden sichtbar.
- ★ **Ist im Parlament jede gewählte Partei vertreten?** Ja, jedoch gibt es Zusammenschlüsse ähnlich gelagerter Parteien zu großen Fraktionen.
- ★ **Wie oft tagt das Parlament in Straßburg?**
12 mal im Jahr

der Abgeordnete kann also nach eigenem Gutdünken abstimmen. Das führt zwangsläufig dazu, dass Kompromisse gefunden werden müssen. Nach dem Empfang durch den Besucherdienst ging es zur Gesprächsrunde mit Dr. Peter Jahr, wo es möglich war, Fragen an ihn zu stellen. Dabei stellte sich heraus, dass die Hauptarbeit des Parlaments darin besteht, Gesetze zu erarbeiten und zu verabschieden. Bis in die 1970er Jahre hatte das Europaparlament keine gesetzgebende Funktion und war dadurch weniger wichtig, als heute. Cornelia Brambor freute sich über die Einblicke in die Arbeit des Parlaments und entwickelte gehörigen Respekt vor den Leistungen der Abgeordneten. Nach der Parlamentsbesichtigung lud Herr Dr. Jahr zum Abendessen im Hotel. Dort beantwortete er weitere Fragen der Reisegruppe



Die Hochkönigsburg aus dem 12. Jh. bei Orschwiller im Elsass

aus Sachsen in einer entspannten Atmosphäre. Am Morgen des nächsten Tages sollte nun das Land erkundet werden. Reiseleiterin Evelyne Kuse zeigte den Gästen die Hochkönigsburg in Orschwiller und fuhr mit ihnen entlang der elsässischen Weinstraße bis Riquewihir, welches

als eines der schönsten Dörfer Frankreichs gilt. Frau Kuse leistet dabei hervorragende Arbeit und wir können sie sehr weiterempfehlen. Bei Interesse würden wir auch den Kontakt zu ihr vermitteln. In Riquewihir konnte nun im Ambiente der mittelalterlichen Stadt Mittag gegessen werden. Nach einem Stadtrundgang gab es außerdem noch eine Weinprobe, bevor es dann zum gemeinsamen Abendessen mit Dr. Peter Jahr nach Straßburg zurückging. Hier waren auch andere interessante Persönlichkeiten anwesend, so zum Beispiel eine sächsische Bürgermeisterin und ein ehemaliges Mitglied



Cornelia Brambor besuchte auch regionale Geschäfte

des Sächsischen Landtages. Doch was ist ein Besuch in Straßburg, ohne die Besichtigung des berühmten Münsters der Stadt. So durfte dieses am darauffolgenden Morgen besucht werden. Damit aber nicht genug des geschichtlichen Wissens, denn im Anschluss gab



Das romantische Winzerdorf Riquewihir

es noch eine Bootstour auf den Spuren von „2000 Jahren Straßburger Geschichte“, bevor es dann am Mittag wieder Richtung Sachsen ging. Abschließend kann man sagen, dass das Europaparlament oft in der Kritik steht. Ob wegen bürokratischer Hürden oder der allseits beliebten Anekdote von der „Gurkenkrümmungsverordnung“, welche mittlerweile gar nicht mehr existiert und auch nicht vom Parlament ausging, sondern von wirtschaftlicher Seite. Man sollte immer bedenken, dass im Europaparlament sehr viele Interessen unter

einen Hut gebracht werden müssen und wer schon einmal erlebt hat, wie schwierig Diskussionen im Stadtrat sein können, der kann sich vorstellen, wie es ist, wenn die Bedürfnisse von 507 Mio. Menschen berücksichtigt werden müssen. Cornelia Brambor kommt nach dieser Reise zu dem Schluss: „Ich habe großen Respekt vor



Cornelia Brambor vor dem Straßburger Münster

der Arbeit des Parlaments. Man bewertet es anders, wenn man es selbst erlebt hat.“ Außerdem habe sie erkannt, dass dort auch wichtige Entscheidungen für die regionale Politik und Wirtschaft getroffen werden. Sie kehrte voller Eindrücke zurück und spricht Herrn Dr. Jahr ihren Dank für die Einladung aus.

Das 44. Roßweiner Schul- und Heimatfest



Das Roßweiner Schul- und Heimatfest hat eine lange Tradition und begeistert von Beginn an die Einwohner der Stadt. 1837 fand es zum ersten Mal statt und wird nun alle 5 Jahre zelebriert. Der Pflegedienst Brambor ist seit dem Jahr 2000 immer dabei gewesen und wird auch dieses Jahr wieder den Festumzug am Sonntag bereichern. Wir verraten allerdings noch nicht, womit wir in diesem Jahr die Zuschauer überraschen. Wir hatten in der Vergangenheit bereits eine Pferdekut-

sche und einen Traktor aufgefahren. Eines ist aber sicher, wir werden wieder mit vielen Mitarbeitern unterwegs sein und der Stadt zeigen, dass wir ein Teil von ihr sind. Wir freuen uns auf das bevorstehende Fest und die vielen Attraktionen über die gesamte Woche!

29. Juni - 5. Juli 2015

Festumzug am 5. Juli 2015

mit Teilnahme von Brambor Pflegedienstleistungen



2000



2005



2010

Auf zur Meisterschaft in Waldheim!

Viele Menschen haben sich auf dem Waldheimer Marktplatz eingefunden, denn der Radiosender PSR besuchte die Stadt. Dieser veranstaltete eine Show und sicherte damit Waldheim die Teilnahme an den „Radio PSR Sachsenmeisterschaften 2015“. Dies ist ein Wettbewerb zwischen verschiedenen Städten. Es geht darum, so viele Menschen wie möglich mittags 12 Uhr auf dem Marktplatz zu versammeln. Die Stadt, welche die meisten Menschen mobilisiert, gewinnt. Beim letzten Mal war dies Torgau. Unsere Mitarbeiter der Betreuten Wohnen „Zum Türmchen“ und „Staubitzhaus“ in Waldheim hörten von dem Wettbewerb und machten kurzerhand einen Spaziergang mit den Mietern. So unterstützten sie ihre Stadt und bescherten sowohl sich, als auch den pflegebedürftigen, Menschen ein schönes Erlebnis. Auch sonst pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt Waldheim und ihrem Bürgermeis-

ter Steffen Blech, denn regionales Engagement haben wir uns auf die Fahne geschrieben. Im Anschluss an den Wettkampf wurde dann für alle noch eine Roster spendiert. So viel Eigeninitiative der Mitarbeiter erfreut uns natürlich sehr. Da kann man nur sagen: Weiter so!



Unsere Mieter und Mitarbeiter der Waldheimer Betreuten Wohnen auf dem Waldheimer Markt



Der „Osterhase“ versteckte die Nester



Die Schüler halfen wo sie konnten



Pflegeassistentin Heidi gab Tipps

Ostern in der Villa „Zum Rüderpark“



Die Tages- und Kurzzeitpflege in Roßwein haben am Montag vor Ostern schon mal vorgefeiert. Und das mit allem, was dazu gehört. So wurde die, hin und wieder durch die Wolkendecke blinzelnde Sonne genutzt, um im unternehmenseigenen Rüderpark nach Osternestern zu suchen.

Am Montagvormittag konnte man Schülerinnen der Roßweiner Albert-Schweitzer-Schule im großzügigen Park der Villa „Zum Rüderpark“ sehen. Sie versteckten die Osternester für unsere Gäste der Tagespflege und die Patienten der Kurzzeitpflege. Damit die Nester im wankelmütigen Wetter nicht nass wurden, waren sie vorsorglich in Plastiktüten eingepackt wor-

den. Es wäre auch schade gewesen, denn die Körbchen sind von den Schülern selbst gebastelt worden. Als alles platziert war, machte sich die Gruppe aus Schülern, Gästen und Patienten gemeinsam mit unseren Pflegekräften auf die Suche. Natürlich wurden diejenigen, die beim Gehen Hilfe brauchten, tatkräftig unterstützt. Es wurden Büsche durchstöbert und Hecken erforscht und nach einiger Zeit hatte jeder ein Nest gefunden. Beim Finden der letzten Nester gab Pflegeassistentin Heidi Ehrlich noch etwas Hilfestellung. Die gemeinschaftliche Unternehmung und die warme Frühlingssonne, sorgten für gute Laune und alle trafen sich zum Schluss noch zu einem Gruppenbild vor der Villa „Zum Rüderpark“. Als das Wetter im Anschluss wieder etwas schlechter wurde, waren alle schon wieder in den warmen Räumen des Hauses.



Die Gäste der Tagespflege und die Patienten der Kurzzeitpflege posierten zum Abschluss mit den Schülern der Albert Schweitzer Schule für ein Gruppenfoto



Cornelia Brambor unterstützte unseren langjährigen Patienten Herrn Felgner bei der Suche



Die Sonnenfinsternis erleben

Am Freitag dem 20. März wurde es für kurze Zeit etwas düster am Himmel. Eine Sonnenfinsternis war der Grund dafür. Wir haben dies natürlich auch fotografisch festgehalten und unseren Gästen der Tagespflege die Möglichkeit gegeben, dieses Naturschauspiel mitzuerleben.

Für 10 Uhr war der Beginn der Sonnenfinsternis angekündigt. Zu dieser Zeit saßen die Gäste unserer Tagespflege mit dem passenden Namen „Sonne“ schon im Freien und warteten gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen Katrin Voigt und Axinja Wiesner gespannt auf das Ereignis. Mit extra organisierten Spezialbrillen

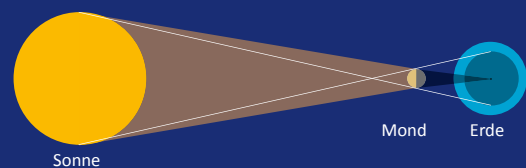


Pflegeassistentin Axinja Wiesner erklärt anschaulich die Sonnenfinsternis.

konnte gefahrlos ein Blick riskiert werden. Damit die Zeit dazwischen nicht zu lang wurde, erklärte Pflegeassistentin Axinja Wiesner den Gästen, was bei einer Sonnenfinsternis eigentlich passiert und wieso wir hier

nur eine teilweise Verdunklung sehen können. Als der Mond in der Mitte der Sonne stand, sah es aus, als ob die Sonne lächeln würde. Das passte natürlich perfekt zum „Internationalen Tag des Glücks“, welcher ebenfalls am 20. März stattfand. In der Pflege ist es uns sehr wichtig, dass unsere Patienten am Leben und eben auch an solchen Ereignissen teilhaben können, denn zu einem glücklichen Dasein gehört mehr, als eine gute Versorgung der Grundbedürfnisse. Der Mensch sollte immer als Individuum im Mittelpunkt stehen. Und solch ein Naturschauspiel erfreut nicht nur die Gäste der Tagespflege, sondern auch unsere Mitarbeiter.

Kurz erklärt: Was ist eine Sonnenfinsternis?



Bei einer Sonnenfinsternis schiebt sich der Mond in seiner Bahn genau zwischen Erde und Sonne. Dadurch wird ein Schatten auf die Erde geworden, welchen wir als Sonnenfinsternis wahrnehmen. Weil der Schatten aber nicht groß genug ist, um den gesamten Planeten abzudecken, ist die Sonnenfinsternis nicht überall komplett zu sehen. So war in Deutschland am 20. März 2015 nur eine teilweise Verdeckung der Sonne zu beobachten. Die nächste totale Sonnenfinsternis lässt übrigens etwas auf sich warten, denn sie findet erst am 3. September 2081 statt.



Wir pflegen nicht ohne Grund...

Der 12. Mai ist der „Internationale Tag der Pflege“. Ein Tag, an dem der Pflegeberuf gewürdigt wird. Dies haben wir zum Anlass genommen, unsere Mitarbeiter zu fragen, warum sie ihren wichtigen Beruf ausüben.

Am „Tag der Pflege“, dem Geburtstag von Florence Nightingale, welche als eine der Begründerinnen der modernen Krankenpflege gilt, ist es natürlich passend, nach persönlichen Gründen für das Pflegen von Menschen zu suchen. Dazu haben wir unseren Mitarbeitern in der Hauskrankenpflege, der Tagespflege, der Kurzzeitpflege und im Betreuten Wohnen in allen unseren Häusern in Döbeln, Waldheim und Roßwein Karten zukommen lassen. Auf diesen sollten sie kurz umreißen, was sie bewegt, in der Pflege zu arbeiten. Die

ausgefüllten Karten haben wir gesammelt und geben hier einen kleinen Ausschnitt davon wieder. Alle Karten können Sie in den Neuigkeiten auf unserer Internetseite und auf unserer Facebook-Seite sehen. Die Resultate machen uns stolz, denn die Beweggründe sind meist im zwischenmenschlichen Bereich zu finden. Der Wille pflegebedürftige Menschen glücklich zu machen, steht ganz klar im Vordergrund – und das ist doch die beste Motivation für gute Pflege. Es kommt die Empathiefähigkeit jedes Einzelnen zu Tage und das kann man nur respektvoll

anerkennen, denn so findet man seinen Beruf aus einer Berufung heraus. Als Überraschung für unsere

Ich pflege, weil ...

jeder Tag in der Pflege neue Dinge mit sich bringt.

Die Herausforderung ist, heraus immer noch dort abzuheben, wo sie auch in Abhängigkeit ihres Krankheitsbildes stehen.

Name, Vorname: *Petra, Petrus*

Mitarbeiter hatten wir aus allen Teilnehmern einige ausgelost, die eine kleine Aufmerksamkeit erhalten sollten. So waren diese verblüfft, als plötzlich Benjamin Brambor oder Führungskräfte vor ihnen standen und ihnen persönlich ein Präsent überreichten. Allen anderen, die mitgemacht haben, möchten wir herzlich danken, denn so haben wir einen schönen Einblick bekommen, was unsere Mitarbeiter antreibt, diesen schönen, aber manchmal auch harten Beruf gewählt zu haben und jeden Tag aufs Neue für pflegebedürftige Menschen da zu sein. So können wir unseren Leitspruch „individuell betreut.“ verwirklichen und pflegebedürftigen Menschen ein schönes Leben ermöglichen.



Benjamin Brambor überreicht das Geschenk an Schwester Anja Baumgart



Pflegedienstleiterin Maika Schaarschmidt überrascht Pflegeassistentin Heidi Ehrlich



v.l.n.r. Pflegeassistentin Axinja Wiesner und Altenpflegerin Katrin Voigt, Pflegedienstleiterin Doreen Reinwardt sowie Altenpfleger Tino Leichsenring und Pflegeassistentin Sandy Kostial



Im Betreuten Wohnen „Villa Brambor“ in Döbeln brachte Pflegedienstleiterin Doreen Reinwardt das Geschenk für Altenpflegerin Cäcilia Birkenmeyer



Pflegeassistent Rainer Franze und Teamleiterin Katja Mehner

Ich pflege, weil ...

- tiefbedürftige Menschen Unterstützung benötigen
 - sich Achtung und Respekt vor unseren älteren Generationen habe
 - ich mit meinem Herzen pflege
- Name, Vorname: Zantopp, Susann

Ich pflege, weil ...

mit der Arbeit mit Menschen Freude macht. Es ist für mich auch wichtig zu helfen wo ich kann und es erfüllt mich mit Stolz wenn ich merke das es den Bewohnern gut tut und sie dankbar sind über meine Hilfe

Ich pflege, weil ...

Ich gerne hilfsbedürftigen Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags zur Seite stehe. Ich möchte den pflegebedürftigen Menschen durch mein Zutun ihre Lebenssituation hier möglichst gestalten. Dazu physisch und zu höchster u. aufmunternde Worte

Ich pflege, weil ...

- Ein „Danke“ mehr aussagen kann als ein jährlicher Feierabend
- Ich Hilfsbereit und gerne in Kontakt mit anderen Menschen bin
- Ich auch nach langen Diensten und mehreren Tage Arbeit noch Freude u. Spaß an meiner Arbeit habe
- Nicht ich alleine, sondern ein harmonisches Team, zusammen gute Pflege leisten kann
- Die Berufszufriedenung ist



Kindernachmittag im Rüderpark

Die schönsten Momente in der Pflege entstehen meist, wenn Jung und Alt aufeinander treffen. Und noch besser ist es, wenn dies bei schönstem Wetter an der frischen Luft passiert. Ende April wurde dies Wirklichkeit.

Die Kindertagesstätte „Am Weinberg“ in Roßwein präsentierte am 29. April ein fröhliches Frühlingsprogramm für die Gäste der Tagespflege und die Bewohner der Kurzzeitpflege in Roßwein. Schon am Vormittag war emsiger Betrieb in der Villa „Zum Rüderpark“. Gemeinsam mit Praktikantin Luisa kreierte die Tagespflegegäste einen leckeren Obstsalat. Alle waren schon gespannt auf das Nachmittagsprogramm und wollten natürlich Ihren Teil beitragen. Gegen 14 Uhr war es dann soweit, denn die Kinder der Kindertagesstätte „Am Weinberg“ betreten gemeinsam mit Erzieherin Birgit Schwitzky und Frau

Homa, welche gerade ihren Bundesfreiwilligendienst absolviert, unseren Rüderpark. Das Wetter war perfekt. Milde Temperaturen, blauer Himmel und Sonnenschein. Das war gar nicht selbstverständlich, denn am Tag zuvor war der Winter kurzzeitig zurückgekehrt und hat Temperaturen um den Gefrierpunkt gebracht und dicke Schneeflocken über Sachsen abgeladen. Doch es war alles wieder getaut und nun sah es wieder nach Frühling aus. Unsere Mitarbeiterinnen der Tages- und Kurzzeitpflege hatten unter unserem Schirm ein kleines „Theater“ vorbereitet. Stuhlreihen und ein freier Platz, der als Bühne diente, warteten auf die Zuschauer und die kleinen Sänger. Die Kinder kamen geschlossen auf die Bühne marschiert und schon ging es los. Die Kleinen sangen Frühlingslieder, Erzieherin Frau Schwitzky spielte Gitarre dazu und gab den Ton vor. Das zentrale Thema war das allgegenwärtige Blühen der Natur und



Der Obstsalat entstand in der Tagespflege



Auf in den Park mit Praktikantin Luisa



Passende Dekoration gab es auch



Die Erdbeeren für den Obstsalat



Kurze Vorstellung am Anfang



Spannung vor dem Beginn



Für Herrn Wiesner gab es eine Geburtstagsüberraschung



Tänze brachten Schwung in den Auftritt und Spaß für alle Beteiligten

das passte gut, denn im Rüderpark, welcher zu unserer Villa „Zum Rüderpark“ gehört, blüht es ebenfalls überall. Es wurde aber nicht nur gesungen. Es kam Leben in die Veranstaltung, als getanzt wurde. Damit die Bewegungen noch besser zu sehen waren, gab es bunte Tücher, welche fröhlich geschwenkt wurden. Diese waren sogar farblich auf den Text abgestimmt, denn es ging z.B. um die vier Jahreszeiten. Das beeindruckte auch weitere unserer mittlerweile aus dem Haus gekommenen Mitarbeiter. Es folgten bekannte Lieder, wie „Die Vogelhochzeit“ und „Immer wieder Sonntags“, bevor es dann noch eine große Überraschung für Herrn Wiesner gab. Der langjährige Gast unserer Tagespflege hatte an diesem Tag seinen 83. Geburtstag und bekam persönlich von einem der Kinder einen Strauß überreicht. Das animierte ihn erfreut zu einem Dankeschön und er gab noch einen Witz zum Besten. Er fragte in die

Runde: „Ruft der Kuckuck jedes Jahr?“ Und natürlich antworteten aller ringsum mit einem „Ja!“. Doch Herr Wiesner verneinte uns sagte: „Nein, der ruft Kuckuck.“ So endete das schöne Programm und Pflegeassistentin Heidi Ehrlich überreichte, auch im Namen der Geschäftsleitung, ein Präsent an Frau Schwitzky und bedankte sich vielmals. Die Kinder gingen auch nicht leer aus, denn sie bekamen den leckeren Obstsalat, den die Tagespflege so liebevoll vorbereitet hatte. Dazu gab es gesunde Obstsaftsäfte. Nun konnten auch die, mittlerweile eingetroffenen Eltern, ihre gutgelaunten Schützlinge wieder abholen. Wir freuen uns sehr und bedanken uns für die gelungene Zusammenarbeit mit der Kita „Am Weinberg“ und hoffen natürlich auf eine Wiederholung. Außerdem möchten wir uns für die schöne, aufwendig selbst gebastelte Grußkarte zum „Tag der Pflege“ bedanken, die wir am 12. Mai erhalten haben.



Das Programm kam gut an



Zu den Liedern gab es passende Requisiten



Bunte Bänder verkörperten die Jahreszeiten



Birgit Schwitzky an der Gitarre



Ein Dankeschön für die Leistung



Ein Obstsalat für den tollen Auftritt



Das Dessert am Schluss gehörte natürlich auch dazu



Auch die Geschäftsführung war mit dabei

Teamabend der Hauskrankenpflege Roßwein

Von Zeit zu Zeit veranstalten wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern sogenannte Teamabende. Dabei treffen sich eine oder mehrere unserer Abteilungen zum geselligen Beisammensein. Am 6. Mai war die Hauskrankenpflege Roßwein, die Ursprungsabteilung des Unternehmens, an der Reihe.

Die Mitarbeiter der Hauskrankenpflege, der Tagespflege und unsere Bürokräfte machten sich zum griechischen Restaurant „Olympia“ in Döbeln auf, welches sie selbst ausgewählt hatten, und trafen sich dort mit

Cornelia und Benjamin Brambor zum Schlemmen, Reden und Scherzen. Die Roßweiner Hauskrankenpflege war das erste Team der Firmengeschichte und besteht quasi seit der ersten Mitarbeiterin. Einige der Mitstreiter aus den Anfängen des Unternehmens sind auch heute noch dabei, wie zum Beispiel Silvia Lange und Antje Ziegler. Das zeigt den starken Zusammenhalt des Teams. Deshalb und weil sich alle kannten, wurde es ein kurzweiliger Abend in den aber auch neue Mitarbeiter mit einbezogen wurden. Wir freuen uns, dass dies so gut angenommen wird, denn solch ein Abend fördert das gute Betriebsklima und ist auch als Wertschätzung für jeden einzelnen Mitarbeiter gedacht, um weiterhin solch gute Arbeit zu leisten.



Sammeln am Treffpunkt in Döbeln



Die Mitarbeiter der Hauskrankenpflege, der Tagespflege und unsere Bürokräfte beim gemeinsamen Teamabend im Restaurant „Olympia“



Im Praktikum über sich hinaus wachsen

Um einen Eindruck vom Berufsleben zu bekommen, ist ein Praktikum die beste Gelegenheit. Wir bieten immer wieder, vor allem jungen Menschen, die Möglichkeit den Pflegeberuf aus der Nähe zu erfahren. So nutzte auch Natalie Matzke, welche ein Schülerpraktikum in unserer Tagespflege in der Villa „Zum Rüderpark“ in Roßwein absolvierte, die Chance. Am Ende des zweiwöchigen Praktikums sparte Geschäftsführerin Cornelia Brambor nicht mit Lob und betonte: „Sie ist über sich hinaus gewachsen!“. Natalie hatte tatkräftig in unserer Tagespflege geholfen und dabei Fleiß und Selbstständigkeit bewiesen. Auch Pflegeassistentin Heidi Ehrlich, die sich um die Tagespflege in Roßwein kümmert, war begeistert vom Engagement der Praktikantin, auch wenn Sie diese schon aus dem Projekt „Praxistag in der Altenpflege“ der Förderschule Albert Schweitzer kannte. Die Schülerin wurde deshalb von Cornelia Brambor und Pflegedienstleiterin

Maika Schaarschmidt persönlich verabschiedet und durfte sich über eine von der Chefin handgeschriebene Karte, ein kleines Geschenk sowie einen Bonus freuen. Vielleicht schlägt Natalie ja nach der Schule einen beruflichen Weg in der Pflege ein. Wir würden uns freuen, wenn unser Praktikum dazu beigetragen hat.



Praktikantin Natalie Matzke mit Pflegedienstleiterin Maika Schaarschmidt und Geschäftsführerin Cornelia Brambor

Tag der Sekretärinnen

Zum „Tag der Sekretärinnen“ am 22. April gab es für unsere drei Bürofachkräfte eine kleine Überraschung. Cornelia und Benjamin Brambor überreichten Ihnen ein kleines Präsent zur Wertschätzung ihrer Arbeit. Am Morgen des 22. Aprils hörte Geschäftsführerin Cornelia Brambor im Radio, dass es einen „Tag der Sekretärinnen“ gibt und dieser an ebendiesem 22. April stattfindet. So fasste sie einen spontanen Entschluss, ein Geschenk zu überreichen, denn der Pflegedienst Brambor beschäftigt mehrere Bürofachkräfte. Doch nun mussten schnell Präsente besorgt werden. Hier half Frau Otto vom „Blumenhof zum Gottesacker“ in Roßwein, die gleich etwas passendes zur Hand hatte. Aber ein Geschenk wirkt natürlich viel besser, wenn man es persönlich überreicht. So brachten Cornelia und Benjamin Brambor die Blumen den Mitarbeiterinnen persönlich in den jeweiligen Einrichtungen in Döbeln und Roßwein vorbei.

Das kam natürlich gut an! Für uns verdeutlichte dieser Tag um so mehr, dass Pflege nicht nur im direkten Kontakt mit dem Patienten wichtig ist, sondern auch organisiert werden muss. Wir sind dankbar, dass wir so fleißige Bürofachkräfte haben, welche die Verwaltung fest im Griff haben. Vielen Dank!



Benjamin Brambor überreicht Bürofachkraft Denise Pinkert eine kleine Aufmerksamkeit.

Geschichten, die die Pflege schreibt. Ein Leben in Roßwein

Johanna Reymann sitzt erwartungsvoll in ihrem Wohnzimmer. Sie hat viel zu erzählen und wartet auf unseren Besuch. Und schon nach einer kurzen Begrüßung erzählt sie uns ihre bewegende Geschichte.

Die 1934 geborene Frau Reymann, beginnt Ihre Geschichte mit einem sehr wichtigen Teil ihres Lebens: Ihrem Mann. Sie lernte ihn 1951 am Silvesterabend bei einer Tanzveranstaltung in Roßwein kennen und schon 1955 standen sie vor dem Traualtar. Und lange sollte die Liebe halten, denn 2005 feierten die beiden ihre goldene Hochzeit. „Es war der erste und letzte Mann im Leben – eine schöne Zeit.“ erzählt sie in Erinnerungen versunken. Auch beruflich



Johanna Reymann stöbert in Erinnerungen

machte Frau Reymann ihren Weg. Sie begann 1950 ihre Lehre im Betrieb Karl Spranger als Näherin für Miederwaren. Auch diesem Weg sollte sie sehr lange treu bleiben. Eigentlich wollte sie ja Schneiderin werden, doch dies war nicht möglich. Doch das bedeutete nicht, dass sie sich mit ihrer Position zufrieden gab. Ihre Lehre konnte sie von regulär drei auf zwei Jahre verkürzen und sie arbeitete sich danach fleißig von der Facharbeiterin zur Lehrausbilderin und schließlich zur Meisterin hoch. In dieser Stellung kam sie ihrem ursprünglichen Traumberuf wieder etwas näher, denn sie war unter anderem für Maßanfertigungen und das Ausmessen für ungewöhnliche Kleidergrößen zuständig. Im Laufe ihres Berufslebens arbeitete sie in verschiedenen Bereichen des Betriebs, wie den Zuschnitt oder die Endkontrolle. Doch alle Dinge sind Veränderungen unterworfen und so auch der Beruf. Mit der Wende kam eine neue Erfahrung auf sie zu, denn sie wurde nach 42 Berufsjahren zusammen mit vielen anderen Kolleginnen und Kollegen entlassen. „Es war ein trauriger Moment.“ sagte sie und dachte dabei neben den schönen Zeiten auf Arbeit und bei Betriebsfeiern vor allem auch



Bilder aus glücklichen Zeiten: Frau Reymann mit ihrem Mann Karl-Heinz vor dem Eingang des Zoo Leipzig



Die Hochzeitszeitung zur goldenen Hochzeit



Ihre Meisterurkunde hat sie natürlich aufgehoben



In ihrer Arbeit in der Miederwarenfabrik Karl Spranger ging sie auf



Frau Reymann zusammen mit Pflegeassistentin Stefanie Schulz

an die jüngeren Mitarbeiter, die sich nun ganz neu orientieren mussten. Der Betrieb wurde nach 1990 zu einer KG umgewandelt, konnte aber im Ganzen nicht gerettet werden. „Es war eine tüchtig wirre Zeit.“ meinte sie. Heute existiert noch ein kleiner Nachfolgebetrieb, doch das große Miederwarenwerk gibt es nicht mehr. Was nun für Frau Reymann folgte, war eine schwere Übergangszeit, denn jetzt gab es eine Unruhe vor dem Ruhestand. Es war nicht weit bis zur Rente, doch zu früh, um die Hände in den Schoß zu legen. So überbrückte sie die Zeit mit verschiedenen Hilfsarbeiten bei ihrer Familie, da in dieser Zeit nicht daran zu denken war, eine neue Anstellung bis zur Rente zu bekommen. Bald schon sah sie sich jedoch einer anderen Aufgabe gegenüber, denn ihr Mann wurde krank und bedurfte ihrer Hilfe. Sie pflegte ihn aufopferungsvoll viele Jahre und sagte sich, sie selbst habe keine Zeit, krank zu werden, denn wer sollte sich um ihren Mann kümmern? Doch dafür gibt es ja Pflegedienste und so wurde sie irgendwann vom Pflegedienst Brambor unterstützt. Bis 2009 war Herr Reymann bei uns in Betreuung und Pflege. Nun war Frau Reymann allein in der gemeinsamen Wohnung, welche sie 1997 bezogen hatten. Vor der Wende hatte das Ehepaar immer sehr beengt gelebt, da sie durch Kinderlosigkeit keine größere Wohnung bekommen konnten. Doch ihr Mann war dann für den Umzug: „Wenn ich noch 10 Jahre lebe, dann lohnt sich das.“ Er konnte das neue Zuhause sogar noch etwas länger genie-

ßen, Frau Reymann wird heute, mit nunmehr 80 Jahren, von unserer Hauskrankenpflege versorgt und kann sich deshalb auch jetzt noch in ihren vier Wänden wohlfühlen. Den 80. Geburtstag galt es zu feiern. Der Pflegedienst Brambor war natürlich mit dabei und neben der Familie kamen sogar einige alte Arbeitskollegen zum Gratulieren vorbei. Dies war ein kurzer Ausschnitt aus dem Leben von Johanna Reymann. Man könnte noch ganze Bücher füllen, so viel hat sie zu erzählen. Wir bedanken uns für die Zeit und wünschen ihr noch viele glückliche Jahre in Roßwein.



Geschichten, die die Pflege schreibt.

Wer ein langes Leben hat, der hat meist auch viel erlebt. Aus diesen Erfahrungen können nachfolgende Generationen viel lernen. In dieser neuen Rubrik wollen wir deshalb Menschen die Chance bieten, ihre Geschichten zu erzählen.

Haben Sie selbst etwas zu berichten? Wenden Sie sich einfach an unseren Marketingmitarbeiter Ben Ulke oder zum Weiterleiten an unsere Mitarbeiter in der Pflege.

Telefon: 034322 4000

E-Mail: marketing@brambor.com



laut und heftig schimpfen (ugs.)	↘	ein Südafrikaner	Verwandter	Wasser- vogel	Böses, Unange- nehmes	↘	mensch- liche Aus- strahlung	↘	an einer höher ge- legenen Stelle	Ver- zeichnis, Auf- stellung		
eine der Gezeiten	→			1	achten, aner- kennen	↘						
amerik. Rock- sängerin (Tina)	→						Gestalt aus dem Nibelun- genlied		Fährte, Abdruck		Säuger mit Haar- kleid	
Puter	→		2						Nähr- mutter			
→						indone- sisches Orchester		Lebens- hauch	6			
Schiffs- eigner		Gottes- haus, große Kirche		einer der Erzengel		trocken; mager	↘					
→								kegel- förmiges Indianer- zelt		Polizei- dienst- stelle	Ankün- digung	
Final- wett- kämpfe (Sport)	hoch- betagt		Gast- haus für Auto- fahrer		Höriger; Bürger einer Mo- narchie							
→					Umzäu- nung aus Büschen		ital. Schrift- steller (Cesare)		eine Bewer- tungs- note			
elast. Kaut- schuk- produkt		Nadel- loch					Hast	5				
→									Staat in Nahost, Persien			
Hand- werks- betrieb		Kreuzes- inschrift		Region in Süd- italien		Regel- verstoß beim Fußball		Blas- instru- ment (Gebirge)	fahl, bleich		Gebirge auf Kreta	Fuge, längli- che Ver- tiefung
→				breiter Riemen								
Schreib- art; Kunst- richtung	tropi- sches Säuge- tier		anhal- tendes Klaffen							kaum hörbar, fast lautlos		Fluss durch Paris
häng- lich, loyal	3				Kriech- tier		Pracht- gebäude					
→			schmal; begrenzt		Welt- macht (Abkür- zung)						kleines hirsch- artiges Waldtier	Anrede und Titel in Groß- britannien
befes- tigtes Hafen- ufer		Hülle, Futteral					altägyptischer Gott	4				
→				eigen- sinnig, hart- näckig					Astro- loge Wallen- steins			
harz- reiches Kiefern- holz		Trink- gefäß					aus- führlich, ein- gehend					

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort schreiben Sie bitte auf eine Karte, welche Sie dann unseren Mitarbeitern mitgeben oder per Post an uns schicken (Adresse siehe Rückseite der Pflegezeitung).

Eine Einreichung per E-Mail über ist auch kein Problem. Einfach das Lösungswort mit Namen und Anschrift an pflegezeitung@brambor.com schicken. **Einsendeschluss: 06.07.2015**

Der Gewinner wird von uns ausgelost und erhält ein kleines Geschenk. **Viel Glück!**



Rätselauflösung

Auflösung des Kreuzworträtsels der Ausgabe 80

Unser extra schweres Jubiläumsrätsel löste diesmal Herr Robert Enderle, Hausarzt in Marbach. Das Lösungswort ist unsere berühmte „blaue Schiene“, welche man auf dem Foto oben rechts sieht und die früher die Pflegezeitung zusammengehalten hat sowie zu einem Markenzeichen geworden ist. Wer sich beim Betrachten des linken Bildes jetzt fragt, wieso der Gewinner denn ein viel größeres Geschenk erhält, als das sonst der Fall ist, dem können wir eine einfache Antwort geben: Für uns hat seine ganze Praxis

gewonnen und so gab es für die Mitarbeiter von Herrn Enderle ebenfalls Grund zur Freude. Wir verschenkten eine Firmenbox. Das ist eine selbst gebastelte und gestaltete Kiste, welche unsere Firmenfarbe Blau wirken lässt. Der Inhalt wird an die Situation angepasst – diesmal wurden Kaffeetassen mit passendem Kaffee, Teegläser mit verschiedenem guten Tee, einiges für den Schreibtisch und „Süßes“ hierin verpackt. Wir spornen alle Rätselfreunde an, wieder mitzumachen, denn dieses Mal ist das Rätsel etwas einfacher.

Das Lösungswort lautet: BLAUE SCHIENE

Gewonnen hat: Robert Enderle, Arzt aus Marbach

Teilgenommen haben dieses Mal außerdem:

Hans-Joachim Felgner, Maria Richter, Dieter Krause, Brigitta Schubert, Helga Jaekel, Erika Bartsch, Ursula Raade, Frau Tresemer, Frau Wilsdorf, Frau Hänsel, Frank Arnold, Helga Paul, Rolf Haude, Johanna Reymann, Maria Israel, Steffi Friedrich, Ute Kohl, Ruth Timmel, Ingeborg Walther, Luise Schiffner, Herbert Maune, Michael Junge

Termine & Veranstaltungen

Mittwoch, 03. Juni 2015	ganztägig	Russische Delegation In Kooperation mit Merz Pharmaceuticals besuchen uns russische Gäste	
Donnerstag, 25. Juni 2015	10. ³⁰ Uhr	Gottesdienst im Betreuten Wohnen „Staubitzhaus“ Härtelstraße 40 in Waldheim mit Michael Kreskowsky	
Sonntag, 05. Juli 2015	14. ⁰⁰ Uhr	Schulfest in Roßwein - Festumzug Teilnahme von Brambor Pflegedienstleistungen am Umzug durch die Stadt	
Freitag, 10. Juli 2015	9. ⁰⁰ - 12. ⁰⁰ Uhr	Geburtstag von Cornelia Brambor Frühstück für Gratulanten	
Donnerstag, 30. Juli 2015	10. ³⁰ Uhr	Gottesdienst im Betreuten Wohnen „Staubitzhaus“ Härtelstraße 40 in Waldheim mit Michael Kreskowsky	

Häusliche Krankenpflege
Tagespflege
Kurzzeitpflege
Betreutes Wohnen



Villa „Zum Rüderpark“
Rüderstraße 18
04741 Roßwein



Betreutes Wohnen Roßwein
Karl-Marx-Straße 2
04741 Roßwein



Hauskranken- und Tagespflege „Zur Sonne“
Ritterstraße 14
04720 Döbeln



Betreutes Wohnen „Staubitzhaus“
Härtelstraße 40
04736 Waldheim



Geschäftsstelle Döbeln
Am Niedermarkt 22
04720 Döbeln



Betreutes Wohnen „Zum Türmchen“
Bahnhofstraße 59
04736 Waldheim



Betreutes Wohnen „Villa Brambor“
Bertholdstraße 1
04720 Döbeln



Geschäftsstelle Waldheim (Hauskrankenpflege)
Obermarkt 5
04736 Waldheim



Brambor Pflegedienstleistungen GmbH
Rüderstraße 18
04741 Roßwein

Tel. 034322 400 0
Fax. 034322 400 10
info@brambor.com



Rundgänge durch die Einrichtungen sind nach einer Terminabsprache jederzeit möglich.